



F-84-11 • 2 Seiten

03.11.2011

Kommunikation und Presse

# PRESSEINFORMATION

## FORSCHUNG

### *Aemulatio* in der frühen Neuzeit – Kulturen des Wettstreits in Text und Bild

Luise Dirscherl (Leitung)

Telefon +49 (0)89 2180 - 2706  
Telefax +49 (0)89 2180 - 3656  
[dirscherl@lmu.de](mailto:dirscherl@lmu.de)

Infoservice:  
+49 (0)89 2180 - 3423

Geschwister-Scholl-Platz 1  
80539 München  
[presse@lmu.de](mailto:presse@lmu.de)  
[www.lmu.de](http://www.lmu.de)

**München, 03. November 2011** – Es war ein künstlerischer Wettkampf ohnegleichen, als Michelangelo und Leonardo da Vinci im Jahr 1503 den Auftrag erhielten, an gegenüberliegenden Wänden eines Saales im florentinischen Palazzo Vecchio je eine Kampfszene der jüngeren Vergangenheit zu malen. Obwohl keiner der beiden Künstler sein Werk vollendete, macht diese Episode deutlich, wie sehr Konkurrenz inszeniert und auch institutionalisiert wurde. *Aemulatio* lautet der zentrale Begriff in der Ästhetik der frühen Neuzeit, der über eine reine Nachahmung weit hinausgeht. Denn dabei trat jeder neue Text, jedes neue Kunstwerk nicht nur in die Nachfolge älterer Vorbilder, sondern auch in Wettstreit mit ihnen. „Ziel ist es, das Vorbild nicht nur zu erreichen, sondern möglichst zu übertreffen“, sagt der LMU-Philologe Professor Jan-Dirk Müller, einer der Herausgeber des neuen Werkes *„Aemulatio. Kulturen des Wettstreits in Text und Bild (1450-1620)“*. In der Literatur ist die Verbindung von *aemulatio* und Rivalität weniger spektakulär. Aber auch hier konnte die Konkurrenz hart sein – etwa bei erbitterten Debatten um das beste Latein, die beste Nachahmung der Alten und die Geltung einzelner Vorbilder. Doch die *aemulatio* machte bei Bild und Text nicht halt: Ein Schwerpunkt des Buches ist die Frage, ob *aemulatio* in der frühneuzeitlichen Kultur nicht auch andere Lebensbereiche prägte und sogar als Epochensignatur zu verstehen ist. „Immerhin eignet sich das Prinzip der *aemulatio* auch als ein Schlüssel zur Erkenntnis scheinbar sehr weit auseinander liegender Phänomene“, sagt der LMU-Kunsthistoriker Professor Ulrich Pfisterer, der ebenfalls als Herausgeber verantwortlich zeichnete. „Das strahlt selbst in Bereiche aus wie die frühneuzeitliche Wissenschaft.“ Neben der *„aemulatio* als Epochensignatur“ umfasst das Werk Kapitel zum „Wettstreit der Künste“, den Zusammenhang „Gelehrtensprache – Volkssprache“, den Komplex „Labor, ars und natura“ sowie „Felder/Räume/Praktiken der *aemulatio*. Mitherausgeber des Buches waren die Germanistin Professor Anna Kathrin Bleuler, die seit Kurzem an der Universität Salzburg beschäftigt ist, sowie der Kunsthistoriker Fabian Jonietz, der mittlerweile am Kunsthistorischen Institut in Florenz arbeitet. (suwe)

**Publikation:**

Aemulatio. Kulturen des Wettstreits in Text und Bild (1450-1620)  
Jan-Dirk Müller, Ulrich Pfisterer, Anna Kathrin Bleuler, Fabian Jonietz  
(Hrsg.)  
De Gruyter Verlag, 902 Seiten, 30. September 2011  
ISBN: 078-3110262308

**Ansprechpartner:**

Professor Ulrich Pfisterer  
Institut für Kunstgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München  
Tel.: 089 / 2180 – 3500 oder -5318  
Fax: 089 / 2180 – 5316  
E-Mail: [ulrich.pfisterer@lrz.uni-muenchen.de](mailto:ulrich.pfisterer@lrz.uni-muenchen.de)

**Kommunikation und Presse**

Telefon +49 (0)89 2180 - 2706  
Telefax +49 (0)89 2180 - 3656  
[dirtscherl@lmu.de](mailto:dirtscherl@lmu.de)

**Infoservice:**  
**+49 (0)89 2180 - 3423**